

Als Juwel der Schunteraue könnte man neben dem Eisvogel die selten gewordene Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) betrachten.

BIODIVERSITÄT NACH RENATURIERUNG DER SCHUNTERAUE

Viele Vögel an der Schunter

Mit der Renaturierung der Schunter zwischen Querum und Wendhausen entstanden neue Biotop- und naturnahe Auenlandschaften, die auch vielen Vogelarten Rückzugs-, Rast- und Bruträume bieten. Das gilt nicht nur für Eisvogel und Gebirgsstelze.

von Andrzej Rybczynski,
Ulrich Kahrmann



Auch er fühlt sich wieder wohl in der Schunteraue: Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) brütet auch wieder dort.

FOTOS (4): ANDRZEJ RYBCZYNSKI

Die Renaturierung der Schunteraue erfolgte maßgeblich von 2009 bis 2011. Der renaturierte Bereich liegt zwischen Querum und Wendhausen bei Braunschweig, wobei die größten Baumaßnahmen zwischen Dibbesdorf und Hondelage stattgefunden haben. Wo einst landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen und teils intensiv genutzte Flächen die Ufer der Schunter prägten, befindet sich nun eine abwechslungsreich und aufwendig gestaltete Landschaft.

Geplant als Kleingewässerkomplexe für Amphibien wurden in der Aue viele unterschiedlich gestaltete Feuchtsenken und -mulden angelegt, die teilweise über das ganze Jahr nicht austrocknen. Für ausbreitungsschwache Tiere sollte entlang der Schunter als Lebensader in der Landschaft – unter der Autobahnbrücke der A2 bei Hondelage hindurch – ein Biotopverbund geschaffen werden. Die ansonsten absolute und tödliche Barrierewirkung dieser Straße galt es zumindest hier aufzuheben. Bei stärkeren Niederschlägen fließt östlich von Hondelage Wasser aus der Schunter über eine fast 3 km lange Flutrinne in die Aue und speist diese Flutmulden und Kleingewässer.

Welligere Landschaft

Der Landschaft wurde mit dem anfallenden Aushub ein stärker welliger Charakter verliehen, wie dieser für Gewässerauen mit natürlicher Laufverlegung, Anlandung und Dünenbildung und anderem typisch ist. Gleichzeitig konnte ein zusätzlicher Retentionsraum für Hochwässer von etwa 70.000 m³ geschaffen werden. Hier wurden Auwälder gepflanzt, Bereiche der Sukzession überlassen oder für eine extensive Beweidung eingezäunt. Die

Weidetiere sollen diese Bereiche als Graslandschaft offen und frei von Gehölzen halten. Durch die Einzäunung der beweideten Gebiete konnte für die Tier- und Vogelwelt ein weitgehend störungsfreies Rückzugsgebiet geschaffen werden. Viele Stein- und Totholzhäufen sind in der Landschaft platziert, bieten Lebensraum für Kleinstlebewesen von Eidechsen bis zu Insekten und erweitern die Biodiversität dieser Landschaft.

Eisvogel, Kiebitz und viele andere

Diese Veränderungen in dem etwa 190 ha großen Gebiet blieben auch der Vogelwelt nicht verborgen. Insgesamt ließen sich im besagten Schunterbereich und den angrenzenden Flächen sowie der nahen Umgebung in den letzten vier Jahren etwa 170 Vogelarten feststellen. Nahezu das ganze Jahr über sind Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) an verschiedenen Stellen anzutreffen. Die angrenzenden Weideflächen, wo meist Pferde und Wasserbüffel ihr Dasein genießen dürfen, bieten beispielsweise am Johannesweg bei Hondelage in Richtung Dibbesdorf nun einigen Vogelarten ein zwar flächenmäßig kleines, aber dennoch wichtiges Brut- und Rastgebiet.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) zählen zu den regelmäßigen Brutvögeln. Der selten gewordene Feldsperling (*Passer montanus*) sowie Goldammer (*Emberiza citrinella*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) und Grünspecht (*Picus viridis*) sind das ganze Jahr über zu sehen. In den letzten Jahren war neben dem Weißstorch (*Ciconia ciconia*) im Spätsommer und früh morgens auch mal des Öfteren ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) anzutreffen.



Solche Flächen, die auch überschwemmt werden können, sind nicht nur ein Hochwasserschutz, sondern bieten auch viel Raum für Wasservögel.

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) ist regelmäßiger Gast mit unterschiedlichem Bruterfolg in den unmittelbar angrenzenden Flächen. Da er ein Bodenbrüter ist, und das Nest ungeschützt auf dem Boden liegt, hat der Kiebitz recht viele Feinde. Nicht nur ein Fuchs oder Waschbär kann das Gelege plündern, sondern auch eine Krähe oder eine Elster eine erfolgreiche Brut in Minutenschnelle verhindern oder beenden. Auch Jungvögel können den genannten Prädatoren schnell zum Opfer fallen. Je nach Ausmaß des jährlichen Hochwassers lassen sich an der Aue brütende Kiebitz-Paare beobachten.

Und die Beutelmeise

Als Juwel der Schunteraue könnte man neben dem Eisvogel die selten gewordene Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) betrachten. Alljährlich wurden in den letzten Jahren kunstvolle Nester angefertigt, und die Vögel waren zur Brutzeit stets anwesend. Man könnte auch von „traditionellen Brutstätten“ der Beutelmeise sprechen, was aufgrund der fehlenden beziehungsweise zerstörten Biotope in der Umgebung, recht selten und auch zutreffend zu sein scheint.

Die einst fast ausgerottete Graugans (*Anser anser*) fühlt sich in der Aue sichtlich wohl und brütet im Erfassungsgebiet. Darüber hinaus ist sie das ganze Jahr über in der Schunteraue anzutreffen. Es gibt im Gebiet keine ausgedehnten und zusammenhängenden Schilfbestände. Vielmehr sind es kleine bis mittelgroße „Schilf-Inseln“ an Bachmündungen oder einzelnen kleinen Teichen oder in Feuchtsenken. Es lassen sich zur Brutzeit auch weitere Vogelarten wie Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*), Feldschwirl (*Locustella naevia*), Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) sowie Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) beobachten.

Die Artenliste der Vögel, die das Gebiet während des Vogelzugs und auch als Win-

terquartier aufsuchen ist recht lang. Daher sollen nur einige der „Durchzügler“ und „Besonderheiten“ genannt werden.

Greifvögel kommen auch

Zwar selten, aber dennoch alljährlich, lassen sich Greifvogelarten wie Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Baumfalke (*Falco subbuteo*) sowie Wanderfalke (*Falco peregrinus*) auf dem Durchzug oder zur Nahrungssuche antreffen. Regelmäßig zu beobachten sind Schwarzmilane (*Milvus migrans*), Sperber (*Accipiter nisus*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*). Die letzten drei allerdings auch als unregelmäßige Brutvögel.

Wenn bei der Frühjahrsüberschwemmung zum Vogelzug im April und Mai die Flächen unter Wasser stehen, lassen sich auch einige Limikolen beobachten. Ebenfalls konnten in den letzten Jahren festgestellt werden: Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*), Grünschenkel (*Tringa nebularia*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*) sowie balzende Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), die sich letztes Jahr recht lange im Gebiet aufhielten. Es wurde vermutet, dass sie mit dem Brutgeschäft begonnen haben. Entenarten wie Stockente (*Anas platyrhynchos*), Schnatterente (*Mareca strepera*), Krickente (*Anas crecca*), Knäkente (*Anas querquedula*), Löffelente (*Anas clypeata*) sowie Pfeifente (*Anas penelope*) konnten ebenfalls von den überschwemmten Flächen profitieren.

Wie geht es weiter?

Es ist klar, dass ohne die vorangegangene Renaturierung als Ausgleichsmaßnahme für die Verbreiterung der Autobahn A2 (seit 1996)



Wohl dem, der diesen Superjäger sehen kann. Eisvogel (*Alcedo atthis*) fangen bei fast jedem Tauchgang etwas...

in einem so großen und zusammenhängenden Gebiet keine Feuchtbiopte und Habitats, und in Folge davon diese Biodiversität hätte entstehen können. Sie bieten nicht nur den bereits genannten Vögeln, sondern vielen anderen Arten, Amphibien, Insekten und Säugetieren, genügend Lebensraum und Nahrung. Sicherlich bedarf das Gebiet weiterhin der besonderen Zuwendung und Pflege, damit die schutzwürdigen Vogelarten auch zukünftig erhalten bleiben, sich die Biotope weiterentwickeln und deren Artenvielfalt wachsen kann. Dieses Gebiet ist damit entlang der Schunter in mitten fortgeschrittener intensiver Landwirtschaft, ausgeräumter Landschaft und Besiedlung, ein wertvoller Trittstein eines „Grünen Bandes“.

Neben der Renaturierung der Schunteraue zwischen Thune und Walle sowie der bei Wenden und Bienrode, bleibt gleichwohl noch viel zu tun, um den Vogelarten, Säugetieren und Insekten ein dauerhaftes Refugium bieten zu können. ◀



Das Projekt „Schunteraue“ stellt der FUN Hondelage vor auf: www.fun-hondelage.de/projekte/lebendige-schunter-ein-erholungsort-fur-mensch-und-natur/ und seine sonstigen Projekte finden sich auf: www.fun-hondelage.de/projekte/

Grundsätzliches zur Renaturierung von Flussauen gibt es beim Bundesumweltministerium zum Download unter: www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/auen_in-deutschland_bf.pdf und auch bei der Uni Koblenz-Landau auf: www.uni-koblenz-landau.de/de/eeres/auen/schutz/uebersicht/renat